

höchst ansprechend. P. Schultes gibt öfters auch Literaturbelege an. Hätte es sich nicht gelohnt, die wissenschaftlichen Hauptwerke für den die Konferenzen benützenden Prediger zusammenzustellen? Es ist dies zwar bei Konferenzen nicht Sitte, wäre aber für manchen geistlichen Leser von Wert. Zur Literatur S. 140 sei P. Capistran Romes: Das Heil der Christen außerhalb der wahren Kirche nach der Lehre des heiligen Augustin, Paderborn 1908, erwähnt.

Wir empfehlen ohne jede Einschränkung diese dogmatisch tiefen und doch so klaren Konferenzen allen Predigern.

Rom.

P. Amandus Sulzböck O. F. M.

- 28) **Das Zeitalter der Entdeckungen.** Von P. Gabriel Meier, O. S. B. Geschichtliche Jugend- und Volksbibliothek. 39. Band. Mit 13 Illustrationen. Regensburg. 1911. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. 134 S. 8°. Brosch. M. 1.20 = K 1.40, in eleg. Originalleinenband M. 1.70 = K 2.—.

Der Bibliothekar des Benediktinerstiftes Einsiedeln, P. Gabriel Meier, hat in diesem Bande auf mustergültige Weise gezeigt, wie man wissenschaftliche Genauigkeit mit volkstümlicher Darstellung verbinden kann. Es ist nicht bloß dem an und für sich interessanten Stoffe, sondern auch seiner geschickten Feder zuzuschreiben, daß das Buch vom Anfang bis zum Ende wahrhaft fesselt. Nach einer kurzen Einleitung über die Vorläufer der großen Entdecker werden die Seefahrten der Portugiesen behandelt und dabei auch des Nürnbergerers Martin Behaim und seines „Erdepfels“ rühmend gedacht. Wie natürlich, nimmt den mittleren Hauptteil des Buches Kolumbus und seine Großtat ein. Mit „Amerika vor Kolumbus“ beginnt, mit Amerigo Vespucci und der Entstehung des Namens Amerika schließt dieser Abschnitt. Die folgenden sind der Entdeckung und Eroberung von Mexiko, der Tätigkeit der Spanier in Mittel- und Südamerika und der ersten Reise um die Erde gewidmet. Eine Schlußbetrachtung deutet die gewaltigen Veränderungen an, welche die Entdeckungen hervorriefen. Wenn hier die Greneltaten der Spanier in starken Worten mißbilligt werden, so hätte ich einen Hinweis auf das noch viel raffiniertere Vorgehen der Engländer in Nordamerika sowie auf die Tatsache gewünscht, daß zwar im Bereiche der englischen, aber keineswegs in dem der katholisch-romanischen Entdeckungen die Indianer ausgerottet sind. Die 12 Millionen Indianer und 14 Millionen Mexikaner im spanisch-portugiesischen Amerika werden ja so oft übersehen. Auch über die Frage der Einführung der Negerflaven hätte ich bei Las Casas gerne ein Wort gelesen. Sonst ist aber allenthalben im Buche der katholischen Sache ohne Ausbrinlichkeit anpassender Stelle gedacht und auf neueste Ereignisse, Monumente und Forschungen Rücksicht genommen. Die sauberen Bilder sind eine willkommene Beigabe. Das Buch ist in jeder Hinsicht dem Volke und der studierenden Jugend zu empfehlen.

Urfahr a. d. Donau.

Dr. Johann Zöchbauer.

- 29) **Die deutsche Hanse.** Von H. Krautwig, königl. Seminarlehrer. Geschichtliche Jugend- und Volksbibliothek. 40. Band. Mit 17 Illustrationen und einem Plane. Regensburg. 1911. Verlagsanstalt vormals G. J. Manz. 8°. 123 S. Brosch. M. 1.20 = K 1.44, in eleg. Originalleinenband M. 1.70 = K 2.04.

Die deutsche Hanse ist eine der eigenartigsten Schöpfungen deutscher Kultur. Was das Reich und seine Herrscher vernachlässigten, entwickelten die norddeutschen Städte durch eigene Kraft: eine unabhängige Volksseemacht. Dieser Gedanke wird in der Einleitung näher begründet. Die beiden folgenden Abschnitte führen dann aus, wie die deutschen Kaufleute im Auslande untereinander Verbindungen anknüpften und wie schließlich das gemeinsame Handelsinteresse in der Fremde um das Jahr 1300 das Band wurde, das die Städte, deren Bürger an dem gemeinsamen Handel beteiligt waren, zur Hanse zusammenschloß. Wie lose aber